

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

161 (13.7.1934) Zweites Blatt

Die Organisation der Wirtschaftsführung

Berlin, 12. Juli. Der mit der Führung der Wirtschaft beauftragte stellvertretende Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, machte vor Pressevertretern Ausführungen über die Organisation der Wirtschaftsführung. Graf von der Goltz führte etwa folgendes aus: Die in der Führung tätigen Personen sind alles Männer des praktischen Lebens, welche Besseres zu tun haben, als etwa eine Organisation als Selbstzweck aufzubauen und zu beschließen. Immerhin sind ohne die Wirtschaftsorganisation entscheidende Aufgaben der Wirtschaft nicht zu lösen und es hat sich bereits gezeigt, daß in sehr vielen Fällen durch die Neuorganisation viele bisherige Verbände infolge Zusammenlegung überflüssig werden konnten. Die Wirtschaft ist bekanntlich in 13 Hauptgruppen mit sachlichen Untergliederungen aufgeteilt. Regional wird in den Treuhänderbezirken und später in den Reichsgauen eine entsprechende Zusammenfassung von 13 Bezirksgruppenführern einschließlich der Präsidenten der Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer erfolgen. Der Reichsverband der Industrie ist in diesem Zusammenhang zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft und Ausgleichsstelle der sieben industriellen Hauptgruppenführer in allen für diese Hauptgruppen gemeinsamen Angelegenheiten geworden. Die Personalauswahl, die zugleich auf die notwendige fachliche Eignung wie auf das notwendige Vertrauen der nationalsozialistischen Bewegung Rücksicht zu nehmen hatte, war nicht einfach und verzögerte den Aufbau. Immerhin ist damit zu rechnen, daß Ende Juli die grundsätzlichen organisatorischen Arbeiten im wesentlichen beendet sind.

Für eine nationalsozialistische Führerorganisation der Wirtschaft ergibt sich von selbst die Aufgabe, im Wege der Selbstverwaltung den nationalsozialistischen Grundgedanken zur Tat werden zu lassen, daß die Wirtschaft dem Volke dient. Es handelt sich demgemäß um keinen Interessensverband, geschweige denn einen Arbeitgeberverband, sondern um eine geistliche Zusammenfassung aller deutschen Betriebsführer. Eine Ehrengleichordnung wird die völlige Ausmerzung aller volkswirtschaftlichen Schädlinge ermöglichen, die als Betrüger, Wucherer, Preistreiber oder dergleichen schuldig werden, allerdings auch solcher Leute, die durch unbegründete Denunziationen um eigenen Vorteil willen ihre Konkurrenz vor ein Ehrengericht zu schleppen versuchen. Eine solche Ehrengleichordnung soll ein Leistungsprinzip unter Ausschaltung unzuständiger Arbeitsmethoden ermöglichen. Demgemäß sind die wirtschaftspolitischen Verbände mit der für sie geltenden Zwangsmittelhaftigkeit auf keine Kartelle mit marktregelnden Funktionen, sondern haben in dieser Beziehung nur Aufgaben der Beobachtung.

Im übrigen ist die Organisation der Selbstverwaltungsapparate für eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Der politische Führer der Wirtschaft ist der für die Wirtschaft politisch verantwortliche Reichswirtschaftsminister. Aber von ihm ist die Organisation für eine nationalsozialistische und wirtschaftlich vernünftige unbürokratische Durchführung des Willens der politischen Wirtschaftsführung geschaffen.

Das flämische Königspaar in Nürnberg

Nürnberg, 12. Juli. Am Donnerstag nachmittag traf das flämische Königspaar mit dem Kraftwagen in Nürnberg ein. Zum Empfang waren Stadtrat Dürr und Regierungsrat Dr. Martin dem Königspaar entgegengefahren. Das Königspaar beludte das Rathaus und trat dann die Weiterfahrt nach Stein bei Nürnberg an, wo es die Bleiweißfabrik A. W. Faber-Castell besichtigte.

Das flämische Königspaar in München

München, 12. Juli. Das flämische Königspaar traf auf seiner Rundreise durch Deutschland am Donnerstag gegen 21 Uhr mit seinem Gefolge im Kraftwagen in München kommend in München ein und nahm im Hotel „Der Jahreszeiten“ Quartier. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Hotel versammelt und empfing die Gäste mit lebhaften Heilrufen. Der Aufenthalt des Paares in München wird voraussichtlich bis Dienstag nächster Woche dauern.

Der Besuch Dollfuß bei Mussolini bereits Mitte nächster Woche

Wien, 12. Juli. Der Besuch des Bundeskanzlers Dollfuß bei Mussolini in Riccione findet, wie nunmehr von unterrichteter Seite verlautet, bereits Mitte nächster Woche statt. Der Bundeskanzler werde abreisen, sobald die Übernahme der Ministerposten durch die neuen Mitglieder der Regierung stattgefunden habe. Der Staatssekretär Tauschig hat bereits am Donnerstag seinen Posten angetreten. Frau Dollfuß mit ihren Kindern begibt sich bereits Ende dieser oder Anfang nächster Woche nach Riccione. Von Amtsseite werden Meldungen über einen an den Besuch in Riccione sich anschließenden Besuch des Bundeskanzlers in Paris demontiert. Ein derartiger Plan bestehe zurzeit nicht.



Neue österreichische Silbermünzen

werden nach in diesem Monat herausgegeben. Sie zeigen nicht mehr das Parlamentsgebäude, sondern den Doppeladler. Das Fünf-Schilling-Stück trägt ein Bild der Muttergottes von Mariageill.

Weitere Maßnahmen zur Erdroffnung des memelländischen Deutschlums

DNB. Rowno, 12. Juli. Das litauische Gesetz über den Staatschutz (Gesetz über den Kriegszustand, der in Litauen schon seit Beginn der Unabhängigkeit und im Memelgebiet seit 1926 ununterbrochen besteht) ist inbezug auf das passive Wahlrecht und die Zugehörigkeit zu öffentlichen Körperschaften außerordentlich verschärft worden. Eine jetzt erlassene Ergänzung zum § 10 dieses Gesetzes sieht folgendes vor: Personen, die einer der Staatsicherheit gefährdenden und deshalb verbotenen oder suspendierten Organisation angehören und sechs Monate vor dem Verbot der Organisation nicht ausgeschlossen waren, verlieren das Recht, in den litauischen und memelländischen Landtag, in die Organisation der Selbstverwaltung und sonstigen Körperschaften, die Landwirtschafts- und Handelskammern, die Genossenschaften usw. gewählt zu werden. Darüber hinaus dürfen solche Personen auch keiner öffentlichen Körperschaft, Genossenschaft usw. als Mitglied angehören. Damit soll anscheinend erreicht werden, daß die gesamten memelländischen Organisationen, insbesondere auch die landwirtschaftlichen durch litauische ersetzt werden. Zugleich aber soll auch für die kommenden Neuwahlen eine ganz andere Basis geschaffen werden, denn es gibt kaum einen Mann im Memelland, der nicht den verbotenen Parteien angehört hat, außer vielleicht einigen von der Bevölkerung als rücksichtslos abgelehnten Mitgliedern der alten memelländischen Volkspartei oder auch der Landwirtschaftspartei. Damit wird nach der Entlassung der Beamten das Uebergewicht der deutschstämmigen Bevölkerung vollkommen erdroffelt.

Englische Gelehrte gegen die Verleumdung des neuen Deutschland

DNB. London, 12. Juli. Die bekannten englischen Historiker Raymond Beazley und William Harbutt Dawson wenden sich in einer Zuschrift an den „Manchester Guardian“ energisch gegen Verleumdung des neuen Deutschlands durch manche englische Kreise. Sie verurteilen besonders die heute ungerechtfertigten Anwürfe durch die Propagandaorganisation „Freunde Europas“, der u. a. Sir Austen Chamberlain angehört. Die beiden Professoren schreiben u. a.: Es wäre die größte Pflichtvergessenheit von unserer Seite, wenn wir als reisende Beobachter und Historiker nicht ausdrücklich unsere Ueberzeugung niederlegen würden. Daß das neue Deutschland nicht nur mit glühender Energie für die Verbesserung der nationalen Lage in vieler Hinsicht arbeitet, sondern daß es auch nicht für den Krieg arbeitet. Gegenüber den Behauptungen, daß der Nationalsozialismus einer heidnischen Religion huldige, weisen die Schreiber auf den Punkt 24 des nationalsozialistischen Programms hin, der bestimmt nichts mit Heidentum zu tun hat.

Das englische Luftausrüstungsprogramm

London, 12. Juli. Das Ausrüstungsprogramm für die englische Luftflotte, das Baldwin vor der Sommertagung des Parlaments mitteilen wird, umfaßt Pressemeldungen zufolge u. a. folgende Maßnahmen:

Die Gleichzeit der englischen Luftstreitkräfte mit der französischen Luftflotte soll durch ein Fünfjahresprogramm bis zum Jahre 1940 hergestellt sein. Bis zu diesem Zeitpunkt wird die englische Luftflotte etwa 48 bis 50 neue Geschwader, d. h. rund 500 neue Kriegslflugzeuge in Dienst stellen, falls das Programm nicht durch eine Aenderung in der internationalen politischen Lage eingeschränkt wird.

Die Erhöhung des englischen Luftfahrthaushalts im nächsten Jahr wird voraussichtlich 1 Million Pfund betragen. Weitere Erhöhungen werden in den darauffolgenden Jahren eintreten.

Die Luftstreitkräfte der englischen Hochseeflotte werden gleichfalls um etwa 400 bis 500 Flugzeuge vergrößert werden. Die genaue Zahl hängt jedoch von dem Ergebnis der nächstjährigen Flottenkonferenz und davon ab, ob Amerika und Japan einer von den anderen Mächten gewünschten Einschränkung ihrer Flottenluftstreitkräfte zustimmen.

Etwa 12 bis 15 neue Kriegsluftstützpunkte sollen in verschiedenen Landesteilen Englands errichtet werden, davon drei im Süden, Südoften und Osten von London und ein vierter klarer Stützpunkt für Bombenflugzeuge im Nordwesten der Landeshauptstadt. Gleichzeitig wird das Luftfahrtministerium einen intensiven Rekrutierungszug für die vergrößerte Luftflotte durchführen. Wahrscheinlich wird auch die englische Territorialarmee mit Tank- und Verfolgungsflugzeugen ausgerüstet und damit in den Rahmen des allgemeinen Luftverteidigungssystems einbezogen werden.

Barthou erkattet Bericht

Paris, 12. Juli. Im Ministerrat erstattete Außenminister Barthou am Donnerstag Bericht über seine Reise nach Rumänien und Süditalien und die Verhandlungen mit der englischen Regierung. In der amtlichen Verlautbarung über die Ministerberatung heißt es die Londoner Verhandlungen haben besonders über den regionalen Diktat zu einer völligen Uebereinstimmung der Auffassungen und zu Ergebnissen geführt, die geeignet sind, den europäischen Frieden zu festigen. Simon hat übrigens an Barthou ein Antworttelegramm auf seinen Dank für die ihm in London bereitete Aufnahme gerichtet, in dem es heißt: Ebenso wie Sie bin ich der Ansicht, daß unser Meinungs-austausch nicht verfehlen kann, das gute Einvernehmen zwischen beiden Ländern und die Festigung des europäischen Friedens zu fördern.

250 Tote im japanischen Ueberschwemmungsgebiet

Tokio, 12. Juli. Nach den letzten Meldungen scheint die Ueberschwemmungskatastrophe im Bezirk Ichiikawa bedeutend mehr Todesopfer gefordert zu haben, als man bisher annahm. Wie bisher festgestellt werden konnte, sind 250 Personen ertrunken, während 160 noch vermisst werden. 4000 Menschen sind obdachlos, 300 Häuser und über 30 Brücken wurden von den Fluten zerstört und fortgerissen.

Der Feldzug gegen den Himalaya

Sieg bis zu 6200 Meter!

Der Feldzug gegen das höchste und an Naturwundern reichste Gebirge der Erde, den die deutsche Expedition 1934 unternommen hat, wird mit allen vorhandenen Mitteln menschlichen Forschergeistes geführt. Die Haupttette des Himalaya mit dem Kantischindschanga liegt in Wolken und Schnee gebettet. Am Westende ragt der Kanga Parbat einer der gefürchtetsten „Achttausender“ der Erde, in den Himmel, sieht selbst wie ein Stück Himmel aus, wie eine gewaltige Wolkenplatte, wie sie großartiger noch keinem Künstler zu schaffen gelang.

Ein Häuflein Menschen müht sich unter unfäglichen Strapazen durch das Gebirgsmassiv: Die deutschen Himalaya-Bezinger, umgeben von ihren Trägern Sie wissen, daß ganz Deutschland und mit ganz Deutschland die übrige wissenschaftliche Welt das Ende dieses Feldzuges abwartet und gespannt alle Stationen verfolgt, die angegangen werden.

Das Häuflein Menschen, ganz im Dienste der Wissenschaft, erfüllt vom Feuer der Begeisterung für ihre Sache, die zu Deutschlands Sache geworden ist, hat unfähig viele Hindernisse zu überwinden, von denen sich die Daheimgebliebenen gar keine Vorstellung machen. Wenn wir z. B. hören, daß die Expedition bereits in Kashmir angekommen ist, und von da aus weiter vorzöht, können wir uns in der Gluthize des Juli gar nicht vorstellen, daß man auf den Bergeshängen des Himalaya mit feiggetrorenen Fingern sitzen und in das Schneetreiben hinaus schauen kann. Und doch haben die Teilnehmer an der Expedition nicht nur mit Kälte, Schnee und unwegsamen Straßen zu kämpfen, auch der Umgang und die Verständigung mit den angeworbenen Trägern, besonders die immer wieder notwendige Neuanwerbung, erfordern Nervenkräfte, wie sie nur ein wirklich durch und durch kräftiger und widerstandsfähiger Mensch hergeben kann. In Kashmir wurden neuerdings 500 Kulis angeworben, und das war besonders deswegen eine zeitraubende Arbeit, weil Kashmir heute zum größten Teil von einem Menschenschlag befestigt ist, der feinerlei charakterliche oder sonstige moralische Qualitäten besitzt. Außerdem sind die „Eingeborenen“, sogar die alten, von früheren Expeditionen her bekannten Darjeeling-Leute, natürlich hilflos den kleinen Anfällen ausgeliefert, die ein so schwieriges Unternehmen wie der Plan der Himalaya-Begehung mit sich bringen muß.

Für die Männer der Wissenschaft ist der Aufstieg in die 6200 Meter Höhe, die bis jetzt erreicht sind, wie die Erfüllung einer großen Leidenschaft. Es ist, als merkten sie gar nichts von den Strapazen. Sie sind in ihrem Element. Beim Einzug in der Daje des Astor-River regnete es, der nächste Morgen aber war klar wie Kristall, die Männer iputeten sich. Nicht nur mit Herden soll der Kanga Parbat bezwungen, nicht nur wissenschaftlich-geographisch-geologisch soll er bis ins Einzelne studiert, festgelegt und geprüft werden, er wird, um seine wilden Schönheiten, seine Canons und schwindelerregenden Brücken hoch über der Erde auch für Menschen der Städte feitzubalten, gefilmt; und man muß sagen, daß es wohl keinen „Filmdarsteller“ der Welt gibt, der sich in solcher Ruhe und Majestät darzustellen weiß.

Der erste Blick auf den Kanga Parbat wird zu einem unbeschreibbaren Erlebnis. Nun liegt der Berg der Schreden nicht mehr wie ein Feind da, der in seiner Wildnis alle verflücht, die ihm nahetommen; er leuchtet und juchelt, und es ist, als lade er selbst zu seiner Begehung ein. So wird der Feldzug gegen den Himalaya zum friedlichsten, und doch zum anstrengendsten Kampf, den Alpinisten und Forscher jemals kämpften.

Anwetterkatastrophe in Illinois

Newyork, 12. Juli. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der Verletzten bei der Wirbelsturmkatastrophe in Jacksonville im Staate Illinois etwa 100. Der Schaden wird auf 750 000 Dollar geschätzt. Etwa 5000 Menschen sind obdachlos. Auch auf den Feldern der Umgebung der Stadt hat der Wirbelsturm erheblichen Schaden angerichtet. Ein großer Teil der Straßen ist durch Gebäuderümmen für jeden Verkehr unpassierbar. Dem Wirbelsturm folgte ein Wolkenbruch.

Sonntags-Nachfahrkarten zur Dr. Ley-Kundgebung in Lörrach

Bl. Karlsruhe, 12. Juli. Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Für die Teilnehmer der Dr. Ley-Kundgebung am 14. Juli in Lörrach werden im ganzen Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe Sonntagsnachfahrkarten ausgegeben, die ab Samstag 0 Uhr Gültigkeit haben.



Neuer Segelflugretford für Frauen

Die süddeutsche Segelfliegerin Hanna Reich führte einen Streckenflug von rund 100 Kilometer in dem Segelflugzeug „Sajmir“ von Darmstadt nach Keitlingen aus und stellte damit einen neuen Weltrekord für Frauen auf.

Zweite Landesjugendtagung des Sozialamtes des Gebietes Baden

Bad. Karlsruhe, 12. Juli. Am 28. und 29. Juli d. J. findet die zweite Landesjugendtagung des Sozialamtes des Gebietes Baden statt. An dieser Tagung nehmen teil: Die Sozialreferenten der HJ, DJ, und des BDM, die Verbandsbezirksjugendleiter, sowie sämtliche Kreis- und Ortsjugendwarte der DJZ.

Besondere Bedeutung erhält die Tagung dadurch, daß der Leiter des Sozialamtes in der DJZ, Obergebietsführer Artur Agmann, und der Leiter des Jugendamtes der DJZ, Oberbannführer Franz Vanger, sprechen. Die Tagung wird geleitet vom Leiter des Sozialamtes der HJ, Gebiet Baden, Bezirksjugendleiter der DJZ für Süddeutschland, Bannführer Heinrich Gietlerst.

Zwei Brände in der Nacht zum Freitag in Karlsruhe

Bad. Karlsruhe, 13. Juli. In der Nacht zum Freitag wurde die Karlsruher Berufsfeuerwehr zweimal zu Bränden alarmiert. Der erste Brand brach gegen halb ein Uhr in der Herrenstraße aus, wo in einem Dachstuhl großer Schaden angerichtet wurde. Der zweite Brand ereignete sich eine Stunde später in der Milchzentrale in der Jähringerstraße, der jedoch auch bald gelöscht werden konnte.

Baden

Ämtliche badische Dienstinrichten

Ernannt: Landrat Karl Dold zum Landeskommissär in Karlsruhe; Landrat Heinrich Groß zum Landrat in Freiburg; Oberarzt Dr. Otto Heß beim Evang. Dialoquistenkrankehaus in Karlsruhe-Kuppur zum Medizinalrat als Bezirksarzt in Ettlingen; Verwaltungsinpektor Wilhelm Boggs beim Polizeipräsidium Karlsruhe zum Verwaltungsoberinspektor; Verwaltungsinpektor Ludwig Haglinger beim Geh. Staatspolizeiamt Karlsruhe zum Verwaltungsoberinspektor; Kriminalsekretär Wilhelm Bender in Karlsruhe zum Kriminalkommissär; Aufseher Josef Habermann beim Erziehungsheim Schloß Flehingen zum Oberwerkführer; die Verwaltungsassistenten Wilhelm Herrmann und Josef Sigger bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe zu Verwaltungsflektären.

In den Ruhestand: Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Wilhelm Bengel in Billingen; Polizeikommissär Wilhelm Herrmann in Lörrach.

Entlassen: Polizeihauptwachmeister Friedrich Gleich in Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. Juli. (Schloßerneuerung.) Nach einer Dauer von drei Monaten ist die hauptsächlichste Instandhaltung des Karlsruher Schlosses und jetzigen Landeswappens beendet worden. Die gesamte Rückfassade mit den West- und Ostflügeln hat einen vollständig neuen Verputz und Delanstrich empfangen. Das äußere Gewand der Rückfassade des alten Barockbaues ist infolge der schlichten und dezenten Farbgebung, die in hellgraue und mattgelbe Tönung besteht, sehr eindrucksvoll geworden.

Karlsruhe, 12. Juli. (Fahrflüchtige Tötung.) Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte den 48 Jahre alten Heinrich Scholl von hier wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. Der Angeklagte hatte am Nachmittag des 17. Mai auf dem Karlsruher Rangierbahnhof durch falsche Weichenstellung den Zusammenstoß zweier Züge verursacht, wobei eine Lokomotive umstürzte und wobei der Reiserelotomotivführer Steinbach getötet wurde.

Karlsruhe, 12. Juli. (Betrüger.) Der 22 Jahre alte Hans Domin aus Mannheim, der im April bei der Spielbank in Baden-Baden verurteilt wurde, wurde wegen Betrug und Urkundenfälschung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

März bei Ettlingen, 12. Juli. (100 000 Mark Brand.) Der Waldbrand, durch den 15 Hektar Forst- und Jungkultur vernichtet wurden, hat unserer Gemeinde schweren Schaden zugefügt. Derselbe wird auf über 100 000 Mark beziffert.

Heidelberg, 12. Juli. (Fremdenverkehr.) Nach den Feststellungen des Stadthauptamtes übernachteten im Monat Juni 18 601 (im Vorjahr 17 165) Fremde in Heidelberg; davon kamen 4132 (1947) aus dem Ausland. Die meisten Ausländer kamen aus England, Holland, den Vereinigten Staaten von Nordamerika und aus der Schweiz. Bis Ende Juni übernachteten in diesem Jahre 70 547 (65 643) Fremde in Heidelberg; davon kamen aus Deutschland 61 747 (50 995) und aus dem Ausland 8890 (4648).

Forsit bei Bruchsal, 12. Juli. (Scheunenbrand.) Am Mittwoch brach auf noch ungeklärte Weise in der Scheune des Landwirts Otto Lust ein Brand aus, dem die Scheune mit den Futtervorräten zum Opfer fiel. Das Vieh konnte gerettet werden. Um der drohenden Ausbreitung entgegenzutreten, wurde die benachbarte Scheune abgerissen.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Samstag, den 7. Juli 1934. Zum erstenmal:

Ein Kerl, der spekuliert

Komödie in drei Aufzügen von Dietrich Eckart.

Nur insofern paßt das Mephisto-Wort des Titels auf Herrn Lutas Brante, Inhaber der Chemischen Fabrik „Excellor“, als auch er „von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt“ wird, und zwar vom Teufel seiner Selbstsucht und Gierigkeit, in dessen Schlinge dieser ausgekochte Konjunktur-Mittler geradezu hineinkläuft. Sonst hat er nämlich wenig Ähnlichkeit mit einem philosophischen Kopf. Er läßt viel lieber andere für sich denken und schuftet und spannt sie an den Karren seiner trüben Geschäfte und Praktiken, mit denen seine Firma die Menschheit beglückt. Namentlich die Leidende! Denn der ehemalige Berliner Kalkemienwirt Lutas Brante, der durch der Zeiten Gunst und strapulose Heilkräfte zum Stande eines Fabrikanten emporstiegt, braut allerhand Heilkräfte zusammen, insbesondere ein marktstreuerisch angepriesenes Mittel gegen die Gicht, das er allerdings, von diesem Uebel befallen, selber am eigenen Korpus zu erproben sich vorsichtigerweise hütet. Zum Zwecke einer benebelnden Schwindel-Kelch- und Werbeschriften unter die Leute und schmückt sie mit zugkräftigen Verfälschungen, deren Träger, zumeist gezeichnete Existenzen, um einen Hungerlohn in der Fron dieses antzughigen Unternehmens schmachten. Ein vertrackter Jurist, der unablässig Klassiker zitiertende Dr. Florian Hagenbach, macht für 10 000 wöchentliche Spesen den „Synodus“ und Rechtsvertreter, und zwei abgetratene Mediziner müssen als Autoritäten ihres Faches herhalten. Derselben Schicksal droht der junge, ebenfalls etwas aus der Bahn geratene Chemiker Hans Walter. z. St. Brantes wichtigster „Mitarbeiter“ zu verfallen, falls er nicht rechtzeitig



Professor Richard Trunk,

der weitbekannte Tonkünstler und Ehrenbürger von Tauber-Bischofsheim, verläßt seine bisherige Wirkungsstätte in Köln, um dem Rufe des Bayerischen Staatsministeriums als Präsident der Staatlichen Akademie in München Folge zu leisten.

Photo Ostar Köhling, Köln-Klettenberg.

Eppingen, 12. Juli. (Wasser mangel.) Der Wasserzulauf aus den städtischen Wasserquellen ist infolge der lang anhaltenden Trockenheit sehr gering geworden. Mit den verbliebenen Wassermengen muß sparsam umgegangen werden. Das Bürgermeisteramt hat deshalb für die Nachmittagsstunden und für die Nacht die Wasserleitungen sperren lassen.

Aus dem Elzental, 12. Juli. (Frühe Ernte.) Das warme Wetter hat in unserer Gegend bewirkt, daß in diesem Jahre die Ernte ausnahmsweise früh beginnt. Schon werden der Roggen und die Gerste eingeharnt. Noch im Laufe der Woche dürfte man mit dem Schnitt von Weizen und Spelz beginnen.

Bühnenbach, 12. Juli. (Wieder ein Waldbrand.) Nachdem erst am Montag ein Waldbrand am sogenannten „Dürren Berg“ ausgebrochen war und etwa einen Hektar Baumbestand zerstört hatte, brach am Dienstag schon wieder ein Brand auf der „Hohen Warte“ aus. Der heftigen Feuerwehr im Verein mit einer Abteilung der Billinger und mit der Hammererjägerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Doch ist auch hier nahezu ein Hektar Wald vernichtet worden.

Kenzingen, 12. Juli. (Verkehrsunfall.) Dienstag ereignete sich auf der Straße von Weiskel nach Kenzingen ein Verkehrsunfall. Ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastwagen zusammen. Der Führer des Personautos und sein Begleiter wurden mit ernstlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Lörrach, 12. Juli. (60. Geburtstag.) Einer der bekanntesten Zeitungsverleger Oberbadens, Georg Jaumann, konnte am 12. Juli seinen 60. Geburtstag feiern. Als Journalist war er bei Zeitungen und Nachrichtenbüros in Frankfurt a. M., Ulm, Jülich, Gelsenkirchen und Stuttgart tätig. 1902 kam Jaumann nach Lörrach und wurde hier Teilhaber des Oberbadischen Volksblattes. 1927 übernahm Jaumann die Zeitung als Hauptredakteur und Verleger.

Friedrichshafen, 12. Juli. (Motorradraserei.) Der 22 Jahre alte Zimmermann Josef Brielmaier aus Zettin fuhr auf seinem Motorrad mit 80 bis 90 Kilometer Geschwindigkeit in die geschlossene Bahnhofsstraße des Lindauer Bahnübergangs in der Paulinenstraße. Durch den Anprall wurde der unglückliche Fahrer auf das Bahngleis geworfen. Mit sehr schweren Kopfverletzungen wurde Brielmaier ins Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert.

Friedrichshafen, 12. Juli. (Königsbesuch.) Der König von Siam mit Gefolge wird am 17. Juli, von München kommend, im Flugzeug in Friedrichshafen eintreffen und im Kurgartenhotel Wohnung nehmen, um den hiesigen Betrieb einen Besuch abzustatten.

Vom Allgäu, 12. Juli. (Tod in der Aller.) Der 22 Jahre alte Landwirtssohn und Zimmerer Georg Gabler aus Segger bei Kempten badete in der Aller. Gleich nachdem der junge Mann in das Wasser getaucht war, kam er nicht mehr hoch. Ein Herzschlag dürfte seinem Leben ein Ende gemacht haben.

sich davonmacht. Daran aber hindert ihn die Zuneigung, die er zu Else, der hübschen jüngeren Tochter seines raffinierten Bruders gefaßt hat. Eine ältere Tochter, Helene mit Namen, will der „liebenvolle“ Papa eben unter Dr. Hagenbachs advokatorischer Beratung von ihrem durchaus ehrenwerten Gatten, einem gewissen August Hoppe, scheiden lassen. So steht die Situation im Brante'schen Hause, als der Alte von einer Reise zur Verteidigung seines Bruders den angeblichen Stabsarzt und Baron Henneberg mitbringt. Da erreicht ihn die längst fällige Remesse. Dieser ist, wie man sofort errät, ein noch größerer Gauner als sein Gastgeber, der den Eingeladenen in üblicher Art ausbeuten zu können meint. Selbstverständlich fällt Lutas Brante dabei mit Poulen und Trompeten herein. Henneberg, ein weggejagter Apotheker, Fallschirmflieger und Hochkappler, hängt ihm im Pölerpiel ein paar gefälschte Tausendmarkscheine an, pflanzt seinem Partner fantastische Projekte ins Hirn und brennt mit der kokett-einsätzigen Helene durch. Kann man ihm diese zuguterletzt aus den Klauen reißen, und mit ihrem Manne veröhnen, so gewinnt der famose Baron selbst mit dem erschwundenen Gelde auf immerwiedersehen das Weite. Und Lutas Brante, den sein bisher duldsames Eheweib in jährtlichen Besamensein mit Fräulein Zipp, seiner sehr angejahrten „Sekretärin“ belauschte, dem alle seine leiblichen Helfer den Dienst aussagen und der Hans Walter die Else zum empfindlichen Mitgift überlassen muß, bleibt am Schluß gichtgeplagt im Rollstuhl allein in Nacht und Ohbit seiner den alten Sünder gründlich durchschauenden Frau und nimmt sich wenigstens vor (ob er's hält, ist eine andere Frage!), es „doch mal mit der Treue und Redlichkeit zu versuchen.“ — Das lange vor dem Krieg geschriebene, mitunter gedehnte Stück, das Dietrich Eckart, den Deuter der Beer Gunt-Symbolik und Dichter der hamletnahen Lorenzaccio-Tragödie und der Deutschen Historie von Heinrich dem Hohenstaufen als gewandten dialogwichtigen und unterhaltamen Autor für den Bühnentagesbedarf zeigt, rückt durch blühende satirische Streiflichter den dankbaren Schwanstanz fast in anspruchsvollern Lustspielbereich. Es mutet wie eine Vorahnung des Nachkriegschiebertums an und schaffte in dem geprellten Erzählanten Brante und dem tragikomisch gefaßten, schauspielerisch ergiebigsten Dr. Hagenbach zwei Gestalten von bleibender Geltung.

Sie trugen denn auch die von U. v. d. Trend wirkungsbedacht geleitet und applausfreudig aufgenommene Erstaufführung, welche die Reihe der Schauspielerneuerungen beendete. Paul Rudolf Schulte gab den Lutas Brante robust, brutal, abgefeimt, pöflich, poltern, jämmerlich und giftig und mit einer Portion abmildernden Humors, als abgewirtschafteten Firmenchef und entthronten Hausyrannen, und Paul Müller wühlte als Dr. jur. Florian Hagenbach dem drohenden Kauz und armen Schläuder nicht nur den Zitätenstich üppig zu bereichern, sondern ihn zu einer von erwidertem herzlicher Menschlichkeit umjanteten Komödienfigur zu erheben. Darum war der Beifall auf offener Szene wohlverdient. Weitere gelungene Charaktertypen stellten Friedr. Brüter, Karl Mühner und Paul Gemme als Opfer von Brantes Gewinnier. Marie Genter (Fräulein Zipp) spielte voll köpfliger Komit eine verliebte und gekränkte alte Schachtel, Käthe Gebelein (Else) entfaltete natürlichen Reiz und geschultes Talent, Lore Petersen führte die schale Rolle der reuig heimgekehrten Aufreißerin, zufriedenstellend durch, und Marie Frauendorfer waltete als vernünftige und hilfsbereite Mutter. Joachim Ernst (Hans Walter) ging als sympathischer Liebhaber und endgültiger Sieger über Brantes Kniffe und Tüden durch Spiel, und Alf. Kloebe befand sich mit dem Pseudobaron Henneberg auf einem ihm meisterlich beherrschten Rollengebiet. Als renitenten Schwiegersohn fuhr Karl Mathias gegen Vater Brantes Käufe los. — Von den Bühnenbildern G. S. Fichters stimmte das neuzeitlich eingerichtete Büro jedenfalls kaum zu dem vorfindlichen Wohnzimmer, die beide unmöglich unter ein und demselben Dache denkbar wären.

Dr. Rudolf Raab.

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,
so inseriere im „Durlacher Tageblatt“ dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.



„Tag der deutschen Rose“
14. und 15. Juli.

Wie bereits bekanntgegeben wurde, ist diese Sammlung vom Stellvertreter des Führers genehmigt worden, die insbesondere zur Finanzierung der Mütterbildung des Deutschen Frauenwerkes dient und des Hilfswerkes „Mutter und Kind“. Neben diesen beiden großen Aufgaben soll aber auch gleichzeitig dem notleidenden deutschen Erwerbsgartenbauer durch die Rosenbeschaffung eine wirtschaftliche Hilfe zuteil werden. 12 Millionen deutscher Naturrosen, zusammen mit einer Antiknabel und einem Seidenband, sollen im Straßen- und Hausverkauf zum Preise von 20 Pfg. das Stück vertrieben werden.

Vollsgenossen! Am Tag der Deutschen Rose trägt jeder Rose und Seidenband. 12 Millionen deutscher Naturrosen opfern sich unbewußt dem größten Hilfswerk aller Zeiten. Die Rose, das lebende Symbol der Liebe und Verehrung. Die Rose, die kostbarste aller Blumen, hilft nun mit, den Menschen dienlich zu sein. Laß auch uns mithelfen und dienen, jeder nach seiner besten Möglichkeit; es geht um Mütterbildung und um Mutter und Kind!

Einrichtung von Erntekindergärten

Aus der Arbeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“

Im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ sollen zur Entlastung der Landfrauen Erntekindergärten eingerichtet werden, da die vielfach übliche Betreuung der Landkinder durch die Mütter, oft kranker Dorfbesitzer völlig unzulänglich ist. Vor der Einrichtung von Erntekindergärten ist jedoch die Notwendigkeit zu prüfen und die Genehmigung des Kreisjugendamtes anzuziehen.

Für die Errichtung der Erntekindergärten hat das Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der NS. Ministerien herausgegeben. Träger der Erntekindergärten ist zuerst das Amt für Volkswohlfahrt, das die NS-Frauenenschaft zur Mitarbeit heranzieht. Es beachtet auch die Möglichkeit, in Anlehnung an ein weibliches Arbeitsamt Erntekindergärten einzurichten.

Bei der Einrichtung der Erntekindergärten sind die vorgeschriebenen Mindestforderungen unter allen Umständen zu erfüllen. Die Kinder sind ärztlich zu überwachen. Die Leitung eines Erntekindergartens soll eine sozialpädagogische Kraft (Kindergärtnerin, Hortnerin, Jugendleiterin oder Landkinderpflegerin) haben, die mit den Besonderheiten des Landlebens vertraut sein muß.

Als Mithelferinnen können die älteren Schulmädchen und Mädchen aus dem B.M. herangezogen werden, soweit sich dies mit der Entlohnung vereinbaren läßt. Die Betreuung einer kleinen Anzahl von Kindern (bis zu 10) können gegebenenfalls auch junge Mädchen aus dem Dorf übernehmen, die sich linderpädagogische und pädagogische Kenntnisse angeeignet haben. Diese jungen Mädchen sind aber durch eine sozialpädagogisch geschulte Kraft des Amtes für Volkswohlfahrt zu überwachen.

Die einzelnen Gauen haben bereits mit der Einrichtung der Erntekindergärten begonnen. So liegt ein Bericht aus dem Gau Mittelrhein vor, nach dem bereits 80 Kinderstuben (Erntekindergärten) eingerichtet worden sind. Für jede neu eingerichtete Kinderstube hat der Landeshauptmann einen einmaligen Betrag von 100 bis 120 RM. zur Verfügung gestellt. Die Gesamtleitung Mittelrhein hat für die Leitung dieser Kinderstuben ausgebildete Kindergärtnerinnen eingeleitet.

Entsprechend lauten die Berichte aus den anderen Gauen der NS. So hat der Gau Württemberg allein 100 Erntekindergärten eingerichtet. Diese Berichte zeigen, wie dringend notwendig in diesen Monaten die Arbeit der NS. auf dem Gebiet der Betreuung ländlicher Kinder ist.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus.
Spielplan vom 14.-22. Juli 1934.

Samstag, 14. Juli. Eröffnungsvorstellung: Zum erstenmal: „Menschen von Tharau“. Singpiel von Heinrich Strecker. 20 bis nach 23. (2.90).

Sonntag, 15. Juli. Zum erstenmal: „Der verlorene Walzer“ (Zwei Herzen im 3/4-Takt). Operette von Robert Stolz. 19½-22½. (2.90).

Montag, 16. Juli. Geschlossene Vorstellung. Deutsche Bühne, Volkering 1. Erste Wiederholung. „Menschen von Tharau“. 20-23.

Dienstag, 17. Juli. Zweite Wiederholung. „Menschen von Tharau“. 20 bis gegen 23. (2.90).

Mittwoch, 18. Juli. Erste Wiederholung. „Der verlorene Walzer“ (Zwei Herzen im 3/4-Takt). 20-23. (2.90).

Donnerstag, 19. Juli. Zweite Wiederholung. „Der verlorene Walzer“ (Zwei Herzen im 3/4-Takt). 20-23. (2.90).

Freitag, 20. Juli. Dritte Wiederholung. „Menschen von Tharau“. 20 bis gegen 23. (2.90).

Samstag, 21. Juli. Zum erstenmal: „Walzer aus Wien“. Singpiel von Johann Strauß (Vater und Sohn). 20-23. (2.90).

Sonntag, 22. Juli. Vierte Wiederholung. „Menschen von Tharau“. 19½-22½. (2.90).

In Vorbereitung: „Liebe auf Reifen“.

Kartenvorverkauf: Durlach: Musikhaus Weiß, Adolf Dülzerstraße 51, Telefon 458.

Buntes Allerlei

Die Ägypter sollen Familiennamen bekommen

Die ägyptische Regierung, die schon viele segensreiche Neuerungen durchgeführt hat, hat jetzt eine Aufgabe von weittragender Bedeutung in Angriff genommen. Alle Ägypter sollen durch zeitliche Verordnung einen Familiennamen erhalten. Bisher war es üblich, daß die Söhne ihrem eigenen Namen den Vornamen des Vaters hinzusetzten mit einem Verbindungswort, das soviel wie „Sohn von“ bedeutet, ebenso wie im Hebräischen die Bezeichnung „Ben“ und im Arabischen „Ibn“ gebraucht wird. Mit der Zeit fiel aber auch das Zusatzwort weg, und der Sohn setzte neben seinen eigenen Vornamen einfach den Vornamen des Vaters, so daß bereits die Verbindung zu dem Namen des Großvaters unterblieb. Abgesehen davon, daß es bei dieser Namensgebung sehr schwierig ist, eine geluchte Person zu finden, da die Verwechslungsmöglichkeiten überaus zahlreich sind, bringt das Fehlen der Familiennamen auch Unwissenheit über die eigenen Familienverhältnisse und schließlich Traditionslosigkeit mit sich. Die neuen ägyptischen Staatsmänner haben daraus schon die Konsequenzen gezogen und sich zum Teil von der Behörde einen Familiennamen verleihen lassen, der für alle Zukunft ihren Nachkommen erhalten bleibt. Eine Reihe von vornehmen Familien ist diesem Beispiel gefolgt. In Kürze wird nun die Namensgebung allgemeingültig gesetzlich geregelt werden, eine Reform, die eine ungeheure Arbeit in sich schließt.

Baumplantagen zur Bekämpfung der Trockenheit

Der Präsident der USA. beschäftigt sich mit einem großartigen Projekt, um die jurchbare Hitze, die auch in Amerika sehr viel Schaden verursacht, wirksam zu bekämpfen. Besonders der mittlere Westen der Vereinigten Staaten bis nach Kanada hinauf hat unter der Hitzewelle zu leiden. Die Ernte hat ungeheuer unter der lang anhaltenden Trockenheit gelitten. Roosevelt plant die Anlage einer riesenhafte Baumplantage, die sich von der kanadischen Grenze bis nach Texas hinziehen soll. Wie Erfahrung und wissenschaftliche Feststellungen von Forstfachverständigen ergeben haben werden durch die Wälder nicht nur Stürme abgehalten, sondern auch Regenwolken angezogen und die Trockenheit vermindert. Die Ausführung des gigantischen Planes würde allerdings Millionen ummen verdrängen. Nach genauen Berechnungen würde die Anlage von Baumplantagen Tausenden von Arbeitslosen wieder Lohn bringen und mehr als zehn Jahre dauern. Ob der Plan wirklich zur Ausführung gelangt, steht noch nicht fest, seine segensreichen Auswirkungen würden auch erst den kommenden Generationen zugute kommen.

Automobilisten füttern Löwen

Im Inneren Afrikas, wo die Löwen „zu Hause“ sind, ist es in letzter Zeit wiederholt zu eigenartigen Vorfällen gekommen. Mehrmals näherten sich hungrige Tiere der großen Autostraße, und während die meisten Autofahrer Gas gaben und bemüht waren, schnelligst außer Schweite des Raubtieres zu kommen, kam ein unergründlicher Automobilist einmal auf den Gedanken, anzuhalten und die seltene Gelegenheit zu benutzen, um eine Ausnahme von den Löwen zu machen. Er warf den Tieren Fleischstücke vor und juckte dann seine Kamera. Mit der Zeit sprach es sich herum, daß die Begegnung mit dem König der Wüste gar nicht so gefährlich sei, wie sie auf den ersten Blick aussehe, und es fanden sich noch öfter Reisende, die die Löwen mit Fleischstücken fütterten, um ungefähr zu fühlen zu können. Jetzt scheinen sich die Raubtiere schon so an die Fleischpenden gewöhnt zu haben, daß sie sich der Autostraße nähern, sobald ein Wagen in Sicht kommt.

Der begnadigte Gefangene von der Teufelsinsel Nach 25 Jahren in der Heimat

Mit Spannung erwartete Paris die Ankunft des früheren französischen Leutnants zur See Ulmo, der nach 25jähriger Haft auf der Teufelsinsel nunmehr nach seiner Heimat zurückgekehrt ist. Ulmo war im Jahre 1907 in eine Spionageaffäre verwickelt worden, die gewisse Ähnlichkeit mit dem Fall Dreyfus hatte, wenn auch die Entstehungsgeschichte eine andere war. Ulmo wurde zu lebenslänglicher Verbannung nach Cayenne verurteilt. Ein Vierteljahrhundert hat er in der Hölle von Cayenne verbracht, davon allein 15 Jahre auf der Teufelsinsel.

Erst bei der Rückkehr Ulmos hat man von den näheren Umständen seiner Begnadigung erfahren. Ulmo war mit der Krankenschwester Madeline Boirier verlobt. Obwohl er seine Braut liebt gelang es einer Spionin, ihn in ihre Netze zu locken. Als die Spionin eines Tages verhaftet wurde, kamen auch die Verleumdungen Ulmos ans Tageslicht. Seine Verlobte hielt trotzdem treu zu ihm und wurde sogar selbst zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, weil das Gericht es als erwiesen ansah, daß sie mit der Spionageaffäre ebenfalls zu tun hatte. Nach ihrer Freilassung unterließ sie nichts, um ein Begnadigungsbescheid für Ulmo einzuleiten, das schließlich auch zum Erfolge führte.

Anlässlich der Heimkehr Ulmos wird in Frankreich wieder vielfach die Frage erörtert, ob die Institution der Verbannung nach der Teufelsinsel noch den Grundzügen des modernen Strafvollzugs entsprechen. Bekanntlich ist diese Frage schon seit Jahren der Gegenstand heftiger Debatten im Parlament und in der Öffentlichkeit. Schon auf den Transportflößen werden die Gefangenen in schwere Ketten gelegt, obgleich eine Möglichkeit zur Flucht gar nicht besteht. Bei dem ungesunden, Europäern ungewohnten Klima müssen sie unter scharfer Bewachung schwerste Arbeit leisten. Bei dem geringsten Vergehen werden sie außerdem mit Prügelstrafe bestraft. Der Fall Ulmo erregt besonders großes Aufsehen, weil es nur ganz selten vorkommt, daß ein Strafgefangener aus Cayenne zurückkommt, besonders nach so langer Zeit.

Setze mir deine Grübchen, und ich will dir sagen, wer du bist!

Ein Oberpolizierat aus Budapest namens Mag Tizza hat die Welt mit einem Büchlein beglückt, in welchem er ihr Entdeckungen offenbart, die er selbst als „sehr wertvoll“ bezeichnet. Er hat sich nämlich die weiterführender Aufgabe gestellt, die Bedeutung des Grübchens an Rinn und Wangen zu erforschen. In dem Büchlein findet man auch eine große Zahl von Bildern, die allerlei Grübchengefüchter zeigen, so daß der Leser sich an Hand der ausführlichen Beschreibungen selbst davon überzeugen kann, wie man aus den Grübchen auf die seelischen und geistigen Eigenschaften eines Menschen schließen kann. Zunächst erzählt der wissenschaftliche Leiter, daß Menschen, die überhaupt kein Grübchen besitzen schon von vornherein mit größter Vorsicht zu genießen sind. Der Verfasser hat nämlich auf Grund umfangreicher Untersuchungen festgestellt, daß Verbrecher niemals auch nur eine Spur von Grübchen besitzen. Also wehe dem, der kein Grübchenbesitzer ist! Er hat unbedingt verborgene verbrecherische Anlagen. Unter 714 Gefängnisinsassen fand Tizza nur sieben mit Grübchen. Diese sieben Ausnahmen waren auch nur verführte, im Grunde ihres Herzens gutmütige Menschen. Denn das Grübchen ist sozusagen der Stempel des Guten im Menschen! Das ist Tizzas weltbewegende Theorie. Ein Grübchengesicht ist ohne Arg und Zeh, zu einem Grübchenmenschen darf man unbedingt Vertrauen haben; d gegen die Grübchenlosen... wie gesagt, ne haben Anlage zum Bösen. Also wird man sich seine Freunde und Bekannten daraufhin ansehen müssen!

Tabak ohnegleichen

3 1/8

KUR MARK

in der berühmten alten Qualität

3. In der immer warmen Orientsonne reifen die ausgewählten Blätter wasser für die Mischung

Hauptblatt
Spannerherb

Aus Stadt und Land

D. Aus, 11 Juli. (Nachruf für Emil Seih.) Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde am heutigen Tage Herr Emil Seih, Wirt zum Deutschen Haus und Mitglied des Gesangsvereins Liedertafel zu Grabe getragen. 6 Tage nach seinem 51. Geburtstag war er zum letztenmal in seinem ihm lieb gewordenen Deutschen Haus aufgebahrt. Wohl war der Entschlafene erst kurze Zeit Mitglied der Liedertafel, aber ein aufrichtiger Sangesfreund war er schon immer. Die Güte seines Herzens galt stets der Versöhnung. In Treue war er seinen Idealen ergeben. Die edlen Gedanken, die sein Gemüt bewegten, sprechen für sich selbst in seinem Lieblingsliede, das er für sein Leben gern hörte:

Brüder reicht die Hand zum Bunde
Diese schöne Feiertunde,
Führ uns hin zu lichten Häh'n,
Läßt, was irdisch ist, entfliehen
Unserer Freundschaft Harmonien
Dauern ewig, fest und schön.
Ihr auf diesem Stern die Besten,
Menschen all im Ost und Westen,
Wie im Süden und im Nord!
Wahrheit suchen, Tugend üben,
Gott und Menschen herzlich lieben,
Das sei unser Lösungswort.

Ein getreues Bild von dem Schaffen und Wirken des Verstorbenen zeichnete Herr Barrer Lipps in treffenden Worten am Grabe. Die Sängerschaft unter persönlicher Leitung ihres neuen Dirigenten, Herrn Hans Bach, nahm Abschied von ihrem Vereinskameraden mit den Chören: „Stumm schläft der Sänger“ und „Nun ruhe in Frieden“. Zum letzten Mal sentete sich die Vereinsjahre über dem offenen Grabe und Vereinsführer H. W. K. legte mit bewegten Worten der Dankbarkeit und Treue einen prächtigen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten von dem Freim. Feuerwehrtorps, dem Wirtverein, den ehem. Arbeitskameraden der Fa. Heid u. Neu und von der Deutschen Haus-Gesellschaft. Alle Sprecher lobten die Lauterkeit und Ehrlichkeit des Dahingegangenen, den Abschied der Trauerfeier am Grabe bildete ein von einer Abteilung der Feuerwehrlinien gespielter Choral.

Anschließend fand dann noch eine kurze Gedenkfeier für den Verstorbenen im Saale zum Deutschen Haus statt. Hier widmete der Treuhänder des Gesellschaft, Herr D. K. He, dem leider zu früh aus ihrer Mitte genommenen Wirtschaftsführer Emil Seih Worte der Anerkennung für die hingebende Arbeit und ehrliebe Pflichterfüllung. Eine geradezu unersehbare Lüge habe der Tod ihres lieben Kameraden hinterlassen. Ein wahrer Menschenfreund, ein guter Deutscher und ein pflichtbewusster Soldat des Weltkrieges sei mit Emil Seih ins Grab gesunken. In treuem Gedenken an den lobenswerten letzten Ruhe befristeten Kameraden sangen seine Sängerkameraden das eingangs erwähnte Lieblingslied des Verstorbenen und zum Abschluß „Das stille Tal“:

Dein Tod kam viel zu früh
Für uns und Deine Lieben,
Fahrt wohl nach harter Lebensmüh,
Hinauf zum ewigen Frieden!

Erquidender Regen.

Nachdem längere Zeit nur allzu schönes Wetter vorherrschte, die Sonne glühend am Himmel über die Erde wanderte und die drückende Schwüle sich ungünstig auf Natur und Vegetation auswirkte, ging gestern in den Nachmittagsstunden über Durlach ein erquidender Regen nieder, der mehrere Stunden anhielt. Nur in der Ferne war leichter Donner vernnehmbar. Der Regen, der sich über Wald, Feld und Wiese ergoß, wurde allgemein begrüßt; er war ein Trost für die Menschen und Tiere, eine Erquickung für Baum, Strauch und die dürstige Erde. Das Grün der Bäume und Sträucher glänzt in neuer Frische, die Blumen und Gräser leuchten in neuer Schönheit, alles erscheint zu neuem Leben erwacht. Auch hier wird es wieder Menschen geben, die berechtigt zu sein glauben, an allem Kritt über und nörgeln zu müssen, und die mit dem niedergegangenen Regen nicht zufrieden sind. Gott sei Dank, daß sie nicht über das Wetter zu bestimmen haben. Wir wollen froh und zufriedener sein und uns freuen, daß es überhaupt regnet hat. Unser Herrgott wird auch zu seiner Zeit wieder regnen lassen. Wir wollen zuverlässig auf ihn schauen und ihm vertrauen.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!“

Seine Rache

Von Kopernikus.

Sieben Körbe hatte der Postassistent Knoop in seinem gemütlichen, altertümlichen Heimatskämmerlein daongetragen, wahrlich Grund genug, einem empfindlichen Herzen selbst die idyllisch gelegene Heimat zu verbittern. Aber Knoop blieb ihr treu und begriff, daß höhere Mächte über dem Menschenleben walteten, und daß, wer einmal vom Schicksal zum Hagelstoß bestimmt ist, es auch sein Leben lang bleiben muß. Aber das Bitterste war doch, daß sich die Wütenden aller sieben Damen, die ihm mehr oder weniger mit Unterstützung ihrer Eltern verweigert worden waren, in die Hände seiner ehemaligen Schul- und Stammtischfreunde legten. Alle, alle seine siegreichen Rivalen, die über das jetztretene Herz des Postassistenten hinweggeschritten waren, kannte er von der Schule her; mit einigen hatte er in derselben Klasse gefessen und sie abgeschrieben lassen, und mit den meisten duzte er sich, obgleich sie ihn alle, deren Eltern sich in einer glücklicheren Lage befanden hatten als die des Postassistenten Knoop, verächtlich einen „Autodidanten“ nannten, da er den Schulbesuch früher als sie hatte abbrechen müssen und nun eine sehr bescheidene Stellung einnahm neben dem Herrn Amtsrichter, dem Apothekenbesitzer, dem Pastor (Hochschwürdigen), dem Rektor und dem Steuerinspektor, oder auch neben den wohlhabenden Herren Kaufleuten Domte und Preller, die sich die schönsten der auch von Knoop beachteten Damen gesichert hatten.

Nun haßte Postassistent Knoop seine ehemaligen Schulkameraden und sann auf Rache. Und dies geheime Trachten sollte ihn zu einem zweiten Hämelfchen Rattenfänger machen. Ja, er war Autodidakt, das heißt, er hatte sich neben den einseitigen Schulkenntnissen durch Lesen und selbständiges Studieren noch eine umfassende Univerjabildung angeeignet, und Apoll hatte ihm die Gabe des Fabulierens gewährt. Und diese Fähigkeit machte ihn zum interessantesten der Stammtischbrüder. Man vermigte ihn sehr an den Abenden, an denen er dienstlich am Erscheinen verhindert war, und an den anderen erwartete man ihn mit Ungeduld. Er aber war ein Heimtüder und überlegte sich alles, was er tat, genau. Er gebrauchte seine Ruhestunden zur Bereicherung seines inneren Menschen und geizte mit ihnen. Daher erliefen er — auch schon, um nicht zu viel trinken zu müssen — gewöhnlich erst gegen zehn Uhr, wenn die anderen schon an den Heimweg dachten, im „Brüllenden Löwen“

Vom Karlruher Rheinhafen

Der verbreiterte Stichtanal, der am Samstag, den 14. Juli 1934 offiziell dem Betrieb übergeben wird.



Achtung! Alle Mann an Bord! — Auf zur Fahrt ins Wädingerland!

Unter dieser Devise findet heute abend 8.30 Uhr die angekündigte große Sommer-Veranstaltung der NS-Gauleitung und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im „Blumen-saal Durlach“ statt. Es steht jedem Volksgenossen ein außerordentlicher Abend bevor, denn außer dem großartigen Filmwert „Vom Elbstrand ins Wädingerland“ mit dem Vortrag des beliebten Erzählers Kapitän Finde aus Hamburg wird noch die „Hochseefahrt der Nationalsozialisten nach dem Stageraal“ und der hochinteressante Tonfilm der NS-Gauleitung „Arbeit schafft Brot, Arbeit bricht Not“ gezeigt werden.

Zu obiger Veranstaltung wird uns noch geschrieben: Da die Veranstaltung durch die am gleichen Abend stattfindende Reichstags-Sitzung nicht mehr verlegt werden kann, so wird für die Besucher ab 8 Uhr in einwandfreier Weise die Sendung des deutschen Rundfunks übertragen werden und der eigentliche Programmteil nach Beendigung der Uebertragung beginnen.

Durlacher Filmschau

Ein Film aus dem Leben.

Wir kennen alle die eigenartige, unwirkliche Atmosphäre, die einem großen Teil aller bisherigen Filme den Stempel aufdrückt; da gibt es moderne Büros mit den neuesten technischen Einrichtungen, aber man hat das Gefühl, daß in diesen Räumen nicht gearbeitet wird, es sind Menschen darin, die so elegant angezogen sind, als ob sie eben von einer Modeschau kommen, natürlich lauter schöne Menschen, die berühmten Filmschönheiten. Der Alltag, der gezeigt wird, überzeugt nicht, man vergaß nie, daß man Schauspieler vor sich hat. Mit dieser Welt der Unwirklichkeit hat der Film des neuen Deutschlands gebrochen, der Film von heute soll ein Spiegelbild des Lebens, der Arbeit und der arbeitenden Menschen sein. In dem Avantifilm der Bavaria-Film U.G. „Das häßliche Mädchen“, wird bewußt abgesehen von allen veralteten Kintopp-Effekten, das Leben dargestellt wie es ist.

Im Mittelpunkt der Handlung steht ein häßliches Mädchen, Dolly Haas, die es über sich bringt, diese undantbare Rolle zu verkörpern. Die Versicherungsgesellschaft Orion sucht ein ausgesprochen häßliches Mädchen, um zu erreichen, daß die Liebelien in der Buchhaltung aufhören. Dolly Haas erhält die Stellung und macht trotz der Anfeindungen durch die männlichen Kollegen, die die Neue wegen ihrer Häßlichkeit herausgrauen wollen, Karriere. Durch Zufälligkeiten, wie sie im Leben vorkommen, Der Direktor nimmt sie in seinem Wagen ein Stück mit, was von den Angestellten beobachtet wird und sofort Anlaß zu Gerüchten gibt.

Auch sonst ist es dem Film gelungen, Ausschnitte aus dem Leben künstlerisch zu gestalten: die lehrstündige Rumpfwirtschaft der Angestellten, besonders Max Hanjens, der Dolly Haas einen Pelzmantel im Werte von 700 Mark auf Stottern läuft, die Kameradschaft zweier Angestellten, den Schmerz Max Hanjens über die vermeintliche Untreue seiner Geliebten, die ihn

ins Wasser treibt, aber von amerikanischer Rührseligkeit hält der Film sich fern, bringt nicht lauter Tugendhafte auf die Leinwand, sondern schildert auch die kleinen Intrigen des täglichen Lebens, weiß die Grenzen zu halten zwischen realisierter Darstellung und Kitsch.

Entsprechend der Tendenz des Films, Menschen von Fleisch und Blut darzustellen, vermeiden die Schauspieler alle Ueber-treibungen. Die besondere Note des neuen Films ist aber der lustige Einschlag. Es macht Vergnügen zu beobachten, wie das häßliche Mädchen, dem man zunächst allgemein mit Ablehnung begegnet, mit anderen Augen angesehen wird, als der Direktor (Wallburg) es offenbar bevorzugt und mit diesem der anerkannte Frauenliebhaber Max Hanjen in Konkurrenz tritt. Außerhalb des Büros, in einem geschmackvollen Abendkleid, wirkt das „häßliche Mädchen“ sogar hübsch, so daß die Freundin des Direktors von Eifersucht erfaßt wird und andererseits Max Hanjen auf seinen Direktor eifersüchtig ist. Noch ist der erste Tag nach ihrem Arbeitsantritt nicht verstrichen, und Dolly Haas ist schon der Mittelpunkt einer an heiteren Uebertragungen reichen Handlung. Wie sie ausgeht, wollen wir nicht verraten.

Dieser Film läuft ab gestern im Markgrafen-Theater.

Naturtheater Durlach Verheirathung

Nach den erfolgreichen Aufführungen von „Laf' Dich nicht erwischen“ (Extemporale) im Naturtheater Verheirathung in Durlach geht am kommenden Sonntag, den 15. ds. Mts. der urkomische Schwanf „Kein Bettler Eduard“ über die Naturbühne. Das Stück ist überaus reich an lustigen Situationen und wird vielen Freunden des Theaters Freude und Fröhlichkeit vermitteln. Die vielfachen Wünschen entsprechend, hat die Theaterleitung den Beginn der Aufführung auf 5 Uhr nachmittags festgelegt.

Karlsruher Polizeibericht vom 13. Juli 1934.

Verkehrsunfall: Am 12. Juli 1934 kurz vor 12 Uhr wurde in der Erbsenstraße beim Ludwigsplatz eine ältere Frau beim Ueberqueren der Fußbahn von einem Radfahrer angefahren. Sie stürzte zu Boden und zog sich einen rechtsseitigen Schenkelhalsbruch zu.

Zusammenstoß: Gestern gegen Abend fuhr in der Kriegsstraße auf der Abbrücke beim Ueberholen ein Personentransportwagen eine Radfahrerin an, jedoch diese zu fast kam und verletzt wurde. Der Fahrer des Personentransportwagens verbrachte die Verletzte in das Städt. Krankenhaus; Lebensgefahr besteht nicht. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 13. Juli 1934.

Stala-Tonfilm-Theater: „Abenteuer in zwei Erdteilen“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Markgrafen-Theater: „Das häßliche Mädchen“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Kammer-Spieltheater: „Rivalen der Luft“, 7 und 8 1/2 Uhr.
Blumen-saal: Kapitän Finde über „Vom Elbstrand ins Wädingerland“, 8 Uhr.

Dann tat er, während er doch heimlich die Freunde beobachtete, ganz zerküsst, als habe er geschlafen oder den Stammtisch ganz vergessen gehabt. Doch wenn er merkte, daß die meisten schon ängstlich nach der Uhr schielten, besorgte er um den Frieden des häuslichen Herdes — dann griff er lebhaft ein in das abflauende Gespräch, und unmerklich ironisch in sich hineinlächelnd, zog er seine unsichtbare Zaubersilbe hervor.

„Da fällt mir eine Geschichte ein“, begann er gewöhnlich ganz beiläufig, und diese noch so gleichgültig hingeworbenen Worte wirkten jedesmal wie jenes wunderlichen Rattenfängers erster Pfiff auf seiner Runderpfote. Dann spitzten sich die Ohren. Denn nun kam todsicher etwas höchst Interessantes, das was man. Die schlaftrigen, vergähnten Gesichter strafften sich, die trüben Augen blitzten auf. Dazwischen auch wohl hin und wieder ein schlecht unterdrückter Fluch (zur Freude des Rattenfängers), daß „der verdammte Kerl wieder so spät damit anfängt...“ Aber feiner, der in diesem Augenblick die Kraft gehabt hätte, nach Hause zu gehen. Ja, es kam vor, daß Herren, die schon ihre Zeche bezahlt und den Mantel angezogen hatten, sich wieder legten.

Dann begann Knoop behaglich mit möglichst leiser Stimme (denn er wußte, wie das Hören dann die Nerven mitnimmt) eine seiner Geschichten, deren Fäden er gemächlich spann. Mal war es ein aufregender Kriminalfall, so ein geheimnisvoller Mord oder Vandalenbruch; mal war es ein recht pilantenes Histrionchen aus „höheren Kreisen“, so ganz persönlich und intim (woher der Kerl bloß so was alles wußte!); ein andermal ein schier unglaubliches Jagdabenteuer eines den anderen höchst unbekanntes „guten Bekannten“; dann wieder eine richtiggehende Gespensersput geschichte oder auch eine wätschichte Liebestragödie oder -komödie mit einer ganzen Stala trauriger oder lustigerbeiter Einzelheiten — und was es sonst im Menschenleben Unterhaltliches gibt. Immer aber waren Knoops Geschichten so geschickt erzählt und bei aller Verwirrtheit so dramatisch entwickelt, daß die Zuhörer mit angehaltenem Atem stundenlang lauschten und die Zeit vergaßen. Da war Mitternacht längstens meist vorüber. Und wenn der Fädenpieler endlich verstummte und sich die Spannung löste, dann kam die Reaktion als böses Gewissen über die Stammtischbrüder, und ängstlich-kumm und klopfenden Herzens (auch schwächeres Hauptes wohl) irte ein jeder der ehesten Kamenate zu, mit einem leisen Neidgefühl gegen den phantastiebegabten Postassistenten, der, arminig lächelnd, seine einjame Klaufe aufjuckte.

Am besten trafen es noch diejenigen, die ihre, wie ihnen in solcher Stunde klar wurde, so „jeht viel bessere Hälfte“ in tiefem Schlaf voranden, die sich geräuschlos im Dunkel entkleideten und so durch einige Stunden Schlaf sich wenigstens für die kommende Schlacht stärken konnten.

Andere verjuchten das aus den Bettmatten drohende Gewitter dadurch zu mildern, daß sie sich bemühten, die gehörte Geschichte nachzuerzählen, vergaßen jedoch gewöhnlich infolge des benommenen Kopfes die wirkliche Pointe. Im großen und ganzen waren jedenfalls die Vormittage, die den abendlichen Erzählungen des Postassistenten Knoop folgten, für seine Stammtischfreunde kein Vergnügen, und der moderne Asmodeus konnte keines beabsichtigten Erfolges sicher sein.

Traf er dann, wenn er vom Dienst zum Mittagessen ging, so einen abgrauen Gesellen, dem nur zu deutlich die Angst vor der verjahren Suppe im Gesicht stand, dann fragte er sehr freundlich:

„Nun, gut bekommen?“ Und hinter seinen blühenden Kneijergläsern schlossen sich die Augen fast vor Freude in der Erkenntnis, daß der Geiragte nahe daran war, zum Totschläger zu werden.

Begegnete er jedoch einer seiner Korbpenderrinnen, dann strahlte er vor Lebenswürdigkeit und zog den Hut in tiefster Ehrerbietung. Und doch hing sein vom Glas geschütztes Auge den Blick der Dame unmerklich auf. Oh, wären Blide Nadeln, Knoop hätte leiden müssen wie ein Indianer am Marterpfahl. So aber freute er sich boshaft und geheim, und seine Zunggelellene lachte. Er fand Genuß an seiner chronischen Rache für all die Körbe, die ihn einst so gedrückt und mit ihnen mehr oder weniger kleinen Henkeln, an denen man sie ihm überreicht hatte, so empfindlich geschmerzt hatten.

Die anderen aber lachten nicht. Und sie nahmen es sich jedesmal fest und energisch vor, keine der Knoopschen Geschichten mehr mit anzuhören, sondern zur rechten Zeit die eigenen Penaten aufzujucken.

Raum aber ertönte der erste Pfiff aus der gefährlichen Zaubersilbe: „Da fällt mir eine Geschichte ein“ — so begann von neuem das wahrhaft graujame Spiel.

Lesit Quee Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

Handel und Verkehr

Berliner amtliche Devisenliste vom 12. Juli

Argentinien (1 Papier-Peso)	0,603	0,607
Belgien (100 Belga)	58,62	58,74
England (1 Pfund)	12,64	12,67
Frankreich (100 Francs)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Italien (100 Lire)	21,58	21,62
Norwegen (100 Kronen)	63,49	63,61
Oesterreich (100 Schilling)	48,45	48,55
Schweden (100 Kronen)	65,13	65,27
Schweiz (100 Franken)	81,72	81,88
Fischschokolade (100 Kronen)	16,44	16,46
Bereinigte Staaten (1 Dollar)	2,52	2,518

Wirtschaftliche Wochenschau

Wiese. Von der Einigung mit England in der Transferfrage wurde zu Beginn der Berichtswoche die Börse recht günstig beeinflusst. Die Umsätze hielten sich allerdings in engen Grenzen, weil das Interesse für Aktien erheblich nachgelassen hat. Die Rede des Stellvertreters des Führers wirkte anregend und zum Besten der Berichtswoche zeigte die Börse überwiegend besetzte Haltung. Der Rentenmarkt befand sich durchweg freundliche Grundstimmung, hauptsächlich deshalb, weil die beim Coupontermin freigeordneten Geldbeträge vielfach in festverzinslichen Werten angelegt wurden.

Geldmarkt. Der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank hat sich abermals gehalten und deckt den Notenumlauf mit 2,1 gegen 2 Prozent in der Vorwoche. Die Maßnahmen der Reichsbank bezüglich der Repartierung der Devisen haben sich also bewährt. Der Geldverkehr wickelte sich bei flüssigem Markt in ruhigen Bahnen ab. Vorübergehend gab es eine leichte Verengung, weil sich wegen einiger größerer Zahlungsverpflichtungen erhöhter Geldbedarf einstellte. Die neu begebenen Schatzanweisungen per 15. Juni 1935 haben flotten Abzug gefunden.

Produktionsmarkt. Der Saatenhandsbericht von Anfang Juli lautet wenig befriedigend. Für die preisreiferen Produkte gab es in der letzten Uebergangszeit verschiedentlich Preisrückgänge. Für Brotgetreide fehlt es an Nachfrage. Auch in Hafer waren die Umsätze gering, etwas größer dagegen in Gerste. Bezüglich der Ausführungsbestimmungen zum Getreidegrundgesetz verbleibt die Börse abwartend. An der Berliner Produktionsbörse notierten Sommerernte 195 (unv.), Roggen 165 (unv.), Wintergerste 188, Hafer 198 (minus 6), Weizenmehl 26,50 (unv.), Roggenmehl 23,40 (unv.) RM. pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktionsbörse kostete Weizenheu 10 (plus 1,50), Stroh 3,50 (unv.) RM.

Warenmarkt. Die Richtzahl der Großhandelspreise hat sich von 97,6 auf 98,1 erhöht, weil die Agrarstoffe sich verteuert haben. Die Einzelhandelspreise waren im Mai d. J. um 11 Prozent höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Reichsbahn hat in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ihre Einnahmen um 15 Prozent gesteigert, ein deutliches Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwunges. Der Güterverkehr der Reichsbahn ist im Durchschnitt der ersten vier Monate des Jahres sogar um 36 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gestiegen. Aus der Maschinenindustrie wird steigende Beschäftigung gemeldet. Ebenso berichten die Handelskammern, daß sich der Auftrieb im Binnenmarkt im Monat Juni fortgesetzt habe.

Wochenmarkt. Für die Großmärkte des Reiches sind Bestimmungen über die Preisfeststellung getroffen worden. Die Beschäftigung der Märkte mit Großvieh und Rälbern ist immer noch recht erheblich, so daß hier die Preise nachgaben, während die Preise für Schweine etwas angezogen haben.

Wirtschaft

Deutsche Luftlinie AG. Friedrichshafen, am Mittwoch fand im Kurquartierhotel die 24. ordentliche Hauptversammlung der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft (DLG) statt. Der Vorstand Dr. Gerner berichtete, daß die Verhandlungen in Brasilien, die er im vergangenen Jahre mit der brasilianischen Regierung führte, endlich zu einem Abschluß des Vertrags geführt haben. Mit dem Bau der Halle sei bereits begonnen worden. Die Vermögenslage der DLG weist eine nennenswerte Veränderung nicht auf. Verlustnachtrag auf 1. Januar 1935 2949,29. Verlust im Jahr 1935 2304,34. Gleich 5253,63. Zusammen 1949,678 RM.

Berliner Börsenbericht vom 12. Juli. In Ermangelung nennenswerter Dividenden von Seiten der Saatenfondschaft und einer dadurch ausgelassenen Zurückhaltung der Kurse blieb es zu Beginn der Börse sehr still. Die Entwicklung muß vor allem mit der Keiligkeit in Verbindung gebracht werden, die größere Teile des an der Börse interessierten Publikums von den Effektenmärkten fernhält. Am Montagmarkt waren über 0,25 Prozent hinausgehende Kursveränderungen nach beiden Seiten kaum zu bemerken. Schiffahrtswerte waren leicht abgeschwächt. Auch variabel gehandelte Bankaktien zeigten nach unten gerichtete Tendenz. Wenig Interesse scheint sich heute wieder dem Rentenmarkt zuzuwenden. Späte Reichsschuldbuchforderungen wurden ca. 0,25 Prozent höher bewertet. Am Geldmarkt trat eine unwesentliche Verfestigung ein. Der Dollar und Pfund zeigten keine Veränderung.

Turnen · Sport · Spiel

Austragung der Bad. Schwimm-Meisterschaften am Sonntag, den 15. Juli 1934.

Durlach, 13. Juli. Am kommenden Sonntag, den 15. Juli findet im städtischen Schwimmbad die Austragung der badischen Schwimm-Meisterschaften statt. Die schnellsten bad. Schwimmer, die auch für die nächsten olympischen Schwimmwettkämpfe in Berlin 1936 vorgemerkt sind, werden ihr Können zeigen. Es sei hier nur Faas vom Karlsruher S.-Verein genannt, der die Ein-Minutengrenze im 100 Meter Kraul beinahe erreicht; im 200 Meter Kraul zu den 6 Besten im Reich zählt. Ueber 85 Meldungen wurden abgegeben, sechs verschiedene Staffeln, zwölf Einzelrennen, Kunstspringen und Wasserball werden das Fest ausfüllen. Nur die 1. und 2. Klasse der badischen Schwimmer werden starten. Es werden schwimmerische Leistungen zu sehen sein, wie sie in Durlach noch nicht gezeigt wurden. Nur noch zwei Tage trennen uns von diesem sportlichen Ereignis. Das sportliebende Publikum wird unbedingt auf seine Rechnung kommen. Die Stadtverwaltung ist für die Austragung der bad. Schwimm-Meisterschaften in jeder Weise entgegengekommen, wofür im Voraus gedankt sei.

Die Parole muß am Sonntag lauten: „Auf zu den badischen Schwimm-Meisterschaften“ in das Durlacher Schwimmbad, Luft- und Sonnenbad. (Siehe heutige Anzeige.)

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft Seboldstraße 4.	
Sonntag: 9 ¹⁵ Uhr Predigt	Rempp.
„ 11 Uhr Sonntagsschule	
Nachmittags: Ausflug der Sonntagsschulen und Jugend in den Rittnerwald. Abmarsch 1 Uhr Schloßgarten.	
Montag: 8 ¹⁵ Uhr Singstunde	
Donnerstag: 8 ¹⁵ Uhr Bibelstunde	Maier.
Kuc, Hauptstraße 32	
Sonntag: 8 Uhr Predigt	Wigt.
Donnerstag 8 ¹⁵ Uhr Gebetsversammlung.	
Wolfsartwieser, Immanuelstapelle	
Sonntag 9 ¹⁵ Uhr Predigt	Wigt.
Mittwoch 8 ¹⁵ Uhr Gebetsversammlung.	
Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.	
Vorm. 9 ¹⁵ Uhr: Gottesdienst. Distributionsvorsteher S. Schneider.	
„ 11 Uhr: Sonntagsschule	
Donnerstag: 2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde,	

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 15. Juli

- 6.15 Aus Bremen: Hasentanz.
- 8.15 Aus Stuttgart: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
- 8.25 Leibesübungen (Glader).
- 8.45 Aus Stuttgart: Bauer, hör zu!
- 9.00 Aus der St. Georgskirche Stuttgart: Orgelkonzert.
- 9.30 Aus Kehl a. Rh.: Morgenfeier.
- 10.30 Volkstümliche Vieder.
- 10.50 Aus Frankfurt: Großer Preis von Deutschland.
- 11.30 Aus Stuttgart: Mittagskonzert.
- 12.30 Aus Stuttgart: Großer Preis von Deutschland.
- 13.00 Aus Stuttgart: Rote, schöne holde Blumenkönigin.
- 14.00 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
- Dazwischen: Der große Preis von Deutschland.
- 17.00 Aus Stuttgart: „Ahnere Heimat“.
- 18.00 „Nöten im Tal — Mädchen im Saal“.
- 18.35 Moderne Klaviermusik, gespielt von Paul Schotte.
- 19.00 „Die Post ist da!“ Eine heitere Stunde.
- 19.45 Sportbericht.
- 20.00 Aus Frankfurt: Der Fremdenführer. Operette in 3 Akten.
- 22.00 Aus Stuttgart: Tanzmusik auf Schallplatten.
- 22.20 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
- 23.00 Aus Köln: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
- 0.30 Aus Stuttgart: Nachtmusik.
- 1.00 Ueber den deutschen Kurzwellensender: Die „Rupperto-Carola“ in Heidelberg.

RADIO-STRAUSS das führende Rundfunk-Spezialgeschäft

Durlach-Aue, Schwarzwaldstr. 12 Tel. 177 Karlsruhe, Kaiserstr. 46 Tel. 5065
Volksampliarer Anzahlung 7,20 RM Monatsraten 4,20 RM

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm

- 6.00 Aus Stuttgart: Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
- 6.05 Nach Frankfurt: Gommastil 1 (Glader)
- 6.30 Aus Frankfurt: Gommastil 1
- 6.55 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen
- 7.05 Aus Stuttgart: Wetterbericht
- 8.15 Aus Frankfurt: Wetter- und Sportbericht, Wetterber.
- 8.25 Aus Stuttgart: Gommastil (Glader)
- 8.45 Landwirtschafstakt
- 10.00 Aus Frankfurt: Nachrichten
- 11.25 Sunkwerbungskonzert der Reichspoststelle
- 11.55 Wetterbericht
- 13.00 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten, Saardienst
- 13.10 Aus Stuttgart: Certeiche Nachrichten, Wetterbericht
- 13.50 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten
- 20.00 Aus Stuttgart: Nachrichten
- 22.00 Aus Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten
- 22.15 Aus Stuttgart: Du mußt wissen...
- 22.25 Certeiche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Montag, 16. Juli:

- 6.55 Frühkonzert auf Schallplatten.
- 10.10 Schulfunk, Stufe 1: Am Teich.
- 10.40 Aus den Palast-Theatern Stuttgart: Kleine Stücke für Violine mit Orgelbegleitung.
- 11.00 Die „Drei Madrigals“ singen von Liebesfreud und Liebesleid.
- 12.00 Mittagskonzert auf Schallplatten.
- 13.20 Aus Mannheim: Mittagskonzert.
- 14.00 Aus Mannheim: Mittagskonzert (Fortsetzung).
- 15.20 Aus Stuttgart: Lieber und Arien.
- 15.45 Die Kate und ihre Folgen.
- 16.00 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters.
- 17.30 Zum Zentralfest des Welts.
- 17.45 Amelita Galli-Curci singt!
- 18.00 Hitlerjugend-Funk.
- 18.25 Französischer Sprachunterricht.
- 19.00 Tanzmusik auf Schallplatten.
- 19.30 Aus Frankfurt: Saatumschau.
- 19.40 Vom Deutschlandsender: Die Jugend im Kampf um die Weltanschauung.
- 20.15 Aus Breslau: Reichsendung: Stunde der Nation.
- 20.45 Aus Karlsruhe: Handharmonikakonzert.
- 21.15 Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
- 22.00 Aus München: Vortrag über Oesterreich.
- 23.00 Wilhelm v. Scholz-Stunde. Zum 60. Geburtstag des Dichters (15. Juli 1934).
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Dienstag, 17. Juli:

- 6.55 Frühkonzert auf Schallplatten.
- 10.10 Schulfunk, Fremdsprachen.
- 10.35 „Hausmusik im klassischen Stil“.
- 11.05 Freuet euch der schönen Erde.
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert.
- 13.20 Leicht geschürzte Nuje (Schallplatten).
- 14.00 Mittagskonzert auf Schallplatte
- 15.30 Blumenkranz.
- 16.00 Aus München: Nachmittagskonzert.
- 17.30 Aus Stuttgart: Das Antlitz der deutschen Stämme.
- 17.45 Bayerische Ländler (Schallplatten).
- 18.00 Oesterreichs deutsche Sendung und ihr wahrer Sinn.
- 18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit.
- 18.25 Aus Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht.
- 19.05 Aus München: Uebertragung aus dem Residenztheater (anlässlich der Münchener Festspiele). Don Giovanni.
- 22.45 Aus Baden-Baden: Tanzmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmusik

Mittwoch, 18. Juli:

- 6.55 Frühkonzert der St.-Standartenkapelle 119.
- 10.10 Schulfunk, Stufe 2.
- 10.40 Frauenstunde: Lena als „Smutje“ an Bord
- 11.10 Vieder von Hans Pfitzner.
- 12.00 Feens, Götter- und Heldenoperen (Schallplattenkonzert).

- 13.20 Aus Karlsruhe: Mittagskonzert.
- 14.00 Aus Karlsruhe: Mittagskonzert (Fortsetzung).
- 15.10 Aus Stuttgart: Geschenke. Eine juristische Betrachtung.
- 15.25 Aus Karlsruhe: Klaviermusik.
- 15.45 Aus Stuttgart: Musikalische Charakterbilder.
- 16.00 Mittagskonzert des Rundfunkorchesters.
- 17.30 Der juristische Ratgeber: Was bedeutet der deutsche Einheitsmietvertrag?
- 17.45 Eine Viertelstunde Tanzmusik (Schallplatten).
- 18.00 Hitlerjugend-Funk.
- 18.25 Aus Mannheim: Wohlauf in Gottes schöne Welt!
- 19.15 Aus Stuttgart: Stätten der Arbeit.
- 20.10 Aus Frankfurt: Reichsendung: Unsere Saar — Den Weg frei zur Verständigung.
- 20.30 Aus Hamburg: „... und abends wird getanzt“.
- 21.20 Aus Stuttgart: Die „Rupperto-Carola“ in Heidelberg
- 23.00 Kleine Stücke heiterer Kammermusik.
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Aus dem Gerichtssaal

Reichsgerichtsentscheidung über die Anfechtbarkeit arisch-jüdischer Ehen

Leipzig, 12. Juli. Der 4. Zivilsenat des Reichsgerichts hat am Donnerstag seine grundsätzliche Entscheidung über die Frage der Anfechtbarkeit arisch-jüdischer Ehen auf Grund des § 1033 BGB. wie folgt bekanntgegeben: Eine solche Ehe ist nur anfechtbar, wenn bei Abschluß der Ehe dem einen Teil die Zugehörigkeit des anderen Teils zur jüdischen Rasse nicht bekannt war. Im vorliegenden Falle aber (im Falle Kies gegen Kies, Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe) kann die Ehe nicht angefochten werden. Der anfechtende Teil hat die Zugehörigkeit des anderen Teils zur jüdischen Rasse gekannt. Dem Reichsgericht ist die Möglichkeit genommen, das bestehende Recht zu erweitern; solange der § 1033 in seiner derzeitigen Fassung bestehen bleibt, ist die Anfechtbarkeit einer Ehe nur aus den im § 1033 festgelegten Gründen möglich. Die Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe wurde auf die Revision der Beklagten hin aufgehoben und das die Anfechtungsklage abweisende Urteil des Landgerichts Heidelberg wurde wiederhergestellt.

Verurteilung von 80 Kommunisten

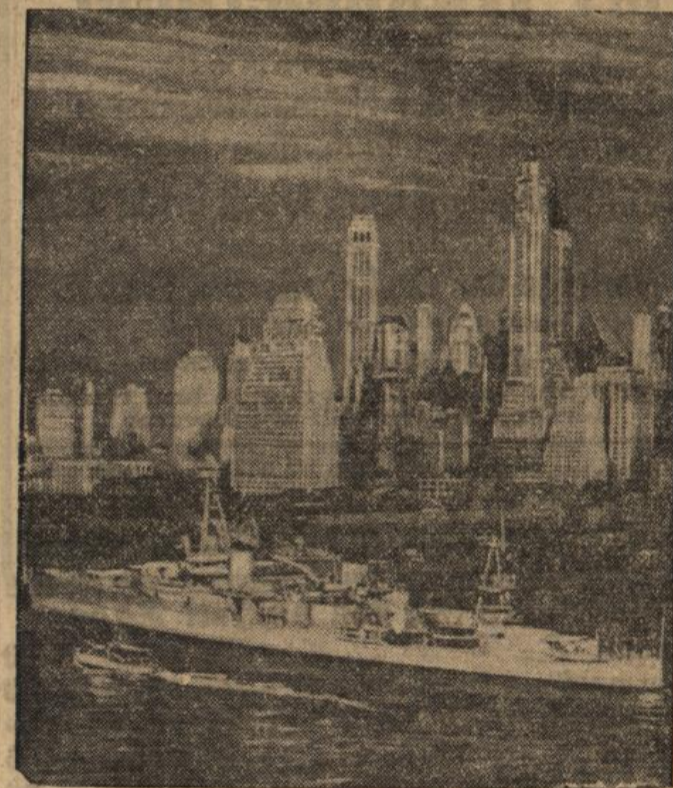
Leipzig, 12. Juli. In dem Hochverratsverfahren gegen die 80 Kommunisten aus Annaberg im Erzgebirge und Umgebung hat der 4. Strafsenat des Reichsgerichts am Donnerstag das Urteil verkündet. Die Angeklagten wurden wegen Vorbereitung des Hochverrats allein oder in Tateinheit mit anderen Straftaten, wegen verbotenen Waffenbesitzes, wegen Waffenbeschaffung, Sprengstoffbesitzes, sowie Sprengstoffdiebstahls zu Strafen verurteilt, die sich zwischen 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Monaten Gefängnis bewegen. Keiner der 80 Angeklagten wurde freigesprochen.

Urteil im ersten Berliner Rundfunkkorruptionsprozess

Berlin, 12. Juli. Im sogenannten ersten Rundfunkkorruptionsprozess, bei dem es sich um die Hergabe bzw. die Annahme von Schmiergeldern in großer Höhe beim Verkauf des alten Rundfunkhauses und beim Bau des neuen handelt, wurde der Hauptangeklagte Gustav Bauer wegen aktiver und passiver Bestechung und wegen Steuerhinterziehung zu zwei Jahren Gefängnis und 28.500 RM. Geldstrafe verurteilt.

Unglaubliche schwere Freiheitsstrafen des Grazer Sondergerichts gegen Nationalsozialisten

Graz, 12. Juli. Ein unglaublich hartes Urteil fällt am Mittwochabend das hiesige Sondergericht gegen sieben Nationalsozialisten, die wegen angeblicher Organisation einer Zentrale zur Uebernahme und Verteilung von Sprengmitteln in Graz angeklagt waren. Obgleich alle Angeklagten ihre Schuld energisch in Abrede stellten und überdies die Sprengmittel, die bei einer Hausdurchsuchung gefunden wurden, sehr geringfügig waren, wurde der Hauptangeklagte Walter Gsell zu lebenslänglichem Kerker, ein Angeklagter zu 15 Jahren, zwei Angeklagte zu 12 Jahren und ein Angeklagter zu 10 Jahren Kerker verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen und ein Angeklagter dem ordentlichen Gericht übergeben.



Roosevelt fährt in Urlaub

An Bord des amerikanischen Kreuzers „Houston“, den unser Bild vor den Wolkenbergen von Newport zeigt, hat Präsident Roosevelt seine diesjährige Sommerferienreise nach Westindien und Hawaii angetreten.

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.	
Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.	
Mittwoch abend 8 Gottesdienst.	
Wolfsartwieser, Beilichenstraße 161:	
Sonntag nachm. 1/3 Uhr Gottesdienst.	
Mittlinger Freunde.	
Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße)	
Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.	
Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt.	
Sonntag 20 Uhr Vortrag.	

Schafwolle

zum Waschen u. Schlumpfen wird angenommen Pfingstraße 96

Möbel die unnütz umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld. Inserieren Sie im Durlacher Tageblatt!

Todes-Anzeige.

Von seinem schweren Leiden wurde gestern morgen mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Teufel

erlöst.

DURLACH, den 12. Juli 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Teufel.

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr.

Trauerhaus: Schlachthausstr. 12.

Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben unvergesslichen Vaters

Emil Seitz

erwiesen wurde, sagen wir allen unseren innigsten Dank.

DURLACH-AUE, den 12. Juli 1934!

Die trauernden Hinterbliebenen.

Militärverein Durlach.

Am Samstag, den 14. 7. 1934, abends 8.30 Uhr bei Kamerad Jäger zum „Blau“

Kameradschaftsabend.

Bestimmung wichtiger Anordn. In Anschließ. daran angenehme Ueberrachungen und Freizeiter. Erscheinen ist Kameradschaftspflicht.

Der Vereinsführer.

Blumen-Saal Durlach

Heute 8^o Einmalige Sommer-Film-Veranstaltung

der N. S. Gaufilmstelle und der N. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Kapitän Fincke, Hamburg

spricht zu einem prachtvollen Film:

„Vom Elbestrand ins Wickingerland“

Im Beiprogramm:

„Hochseefahrt der Nationalsozialisten nach dem Skagerrak“

u. „Arbeit schafft Brot, Arbeit bricht Not“

In den Pausen:

Vorträge der Gaukapelle des F. A. D.

unter Kapellmeister Vogel.

Eintritt: —60 u. —80 Mk. Erwerbslose —40 Mk.

Wer etwas Schönes miterleben und einmal herzlich lachen will der komme!

Ab 8 Uhr: Konzert der F. A. D. - Kapelle!

Ab 8^o Uhr vor Beginn der Veranstaltung:

Radio-Übertragung der Reichstags-Sitzung

Empfehle für die heißen Tage:

Salami	1/4 Stk. —.30 bei 1.10
Bierwürst	1/4 Stk. —.25 bei —.90
Adolfolami	1/4 Stk. —.25 bei —.90
Krautauer	1/4 Stk. —.18 bei —.65
Touristenwürste	Stk. —.20
Preßwürste	—15
Landjäger	Paar —.18
Schöne Bratwürste	Paar —.25

Morgen Samstag

Extra-Angebot:

1 Pfd. Fleisch und 1 Pfd. Frankfurter zusammen 1.—

Schönes Hackfleisch —.65

Metzgerei R. Knecht.



Spielvereinigung 1910 Durlach-Aue

Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung

findet am Samstag, den 21. Juli im Klubhaus statt, und beginnt punkt 8^o Uhr, hierzu sind unsere Mitgl. herab eingeladen, vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist notwendig.

Anträge müssen schriftlich beim Vereinsführer Herrn A. Zeale, D. Aue, 2 Angerstr. 14, bis zum 18. Juli eingereicht sein, die Tagesordnung richtet sich nach § 14 der neuen Vereins-Satzungen.

Der Vereinsführer

Telefonkabel Röhren
Valvo Elektro-Müller
Schloßstraße.

Stadtgruppe Durlach der Kleingärtner

im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands E. V.

Sonntag, den 15. Juli 1934

Werbetag mit Sommerfest der Kleingärtner

verbunden mit dem

„Tag der deutschen Rose“

Aufstellung zum Propagandamarsch nachmittags 4^o 1 Uhr; Abmarsch punkt 1 Uhr. Der Propagandamarsch geht durch die Adolf Hitlerstr., Schloßstr., Weiberstraße, Baseltorstr. zum Festplatz im Gewann Malerinnenhäuschenwiesen. Dortselbst Uebertragung der Rundfunkreden des Reichssiedlungskommissars Staatssekretär Feder u. des Führers des Reichsbundes Dr. Kammler.

Anschließend hieran Sommer- u. Kinderfest mit abwechslungsreichem Programm.

Die Durlacher Bevölkerung wird hierzu herzl. eingeladen.

Der Stadtgruppenführer.

Dr. Seith-Blenkinsop

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten

Verreist!

Sprechstunden des Vertreters von 1^o bis 3 Uhr
In dringenden Fällen nach telefonischem Anruf.

Für das „Wochenende“

Damen-Strümpfe	1.45 1.20 -95
Burchard's Girl	1.65
Burchard's 1001	1.95
Damenknlestrümpfe	1.75 1.45 1.20 -90
Damen-Söckle	-.95 -.65 -.50 -.30
Kinder-Söckle	-.45 -.32 -.28 -.24

Bitte achten sie auf unser großes
Waschkleiderfenster

Burchard

Durlach, Adolf Hitlerstraße 56a.

Achtung!

la Weißer Magen
la Roter Magen
Hausmacher
Krautauer
Fleischwurst
Schinkenwurst
Preßkopf
la Landjäger
la hartgeräucherter Dürfleisch

Achtung!

Stk. nur 50
Stk. „ 40
Stk. „ 70
Stk. „ 60
Stk. „ 55
Stk. „ 75
Stk. „ 90
Paar „ 15
Stk. „ 95

sowie sämtliche Fleischwaren zu billigsten Tagespreisen. Jeder Besuch lohnt sich!

Metzgerei Wagner

Fritz Kröberstraße 7.

Sauere Snippers, gemischt, Eisbonbons, stark, fauer, Erfrischungs-Bohnen.

1/4 nur 25 Pfennig

Gelee-Frucht-Mischung, Pfefferminz-Pralinen.

im süßen Laden neben der Schwane.

Mädchen gesucht

wegen Erkrankung sofort oder 1. August. Dürbachstraße 28.

Samstag früh wird prima

Schweinefleisch

ausgehauen.

Jägerstraße 11.

Schöner, gelber Kanarienvogel emfliegen, abzugeben gegen Belohnung. Zu erfragen im Verl.

Naturtheater Durlach

Lerchenberg

Sonntag, den 15. Juli 1934, nachm. 5 Uhr

„Mein Vetter Eduard“

Schwank in 3 Akten von R. A. Roberts
— Preise 0.50, 0.80, 1.— Mk. —



1. Durlacher Schwimmverein 1906

E. V.

Am Sonntag, den 15. Juli 1934 findet im „Stadt. Schwimmbad“ die Austragung der Badischen

Gau-Schwimm-Meisterschaften

statt. Beginn der Wettkämpfe vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr.

Eintrittspreise: Sitzplatz 0.50 M., Stehplatz 0.30 M.

Hierzu werden die gesamte Einwohnerschaft und die Sportvereine Durlachs mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen.

Marktfahren

empfehl. sich Markt wird auf Wunsch im Hause abgeholt.

Karl Steidinger

Berberstraße 8

Einmachflaschen

mit Bügelverschluss.

Strobel, Biersheimerstr. 2

1 Zimmerwohnung

mit Küche, zu vermieten

D. Aue, Waldhornstraße 35.

Damcarad (Grüner) gut erhalten, billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verlag

Glucke mit 9 Jungen, 2 Fäher, 1 Dezimalwaage hat zu verkaufen.

Seboldstraße 9.

Leutbenne

entlaufen.

Abzugeben Ettlingerstraße 33.

Anfertigen bringt Erfolge!

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 15. Juli — 7 Sonntag nach Trin.

Stadtkirche

Vorm. 4,9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflüchtigen der Kirchpfarre. Kirchenrat Wolfhard.

Vorm. 7,10 Uhr: Hauptgottesdienst. Kirchenrat Wolfhard.

Vorm. 7,11 Uhr: Kindergottesdienst. Kirchenrat Wolfhard.

Abend 6 Uhr: Abendgottesdienst. Vikar Renner.

Lutherkirche.

Vorm. 7,10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Neumann.

Vorm. 7,11 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Neumann.

Vorm. 7,12 Uhr: Christenlehre für die Lutherkirche. Vikar Neumann.

Durlach-Aue

Vorm. 7,10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 7,11 Uhr: Christenlehre.

Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Lipp.

Wolfartsweiler

Vorm. 7,10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Christenlehre.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Renner.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Renner.

St. Peter- und Pauluspfarre Durlach.

Gottesdienstordnung für den 8. Sonntag nach Pfingsten.

Samstag nachm. von 4-7 und abends von 8-9 Uhr Beicht für die Männer, Jungmänner und Jünglinge.

6 Uhr: Gebetswache zu Ehren der lb. Mutter Gottes.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit.

7 Uhr: Frühmesse und Generalkommunion für die Männer, Jungmänner und Jünglinge. (Bl. Messe für Fabian Knock vom Arbeiterverein).

7,9 Uhr: Amt mit Predigt.

7,10 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.

7,11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.

4 Uhr: Versammlung des St. Norburgvereins im Christkönigshaus.

8 Uhr: Bevier.

Montag: 7,7 Uhr hl. Messe für Josef Ellenbait.

7 Uhr hl. Messe für Hermann Köbel.

Dienstag: 7 Uhr Schülergottesdienst.

Donnerstag: 7,7 Uhr hl. Messe für Karl Friedrich Maier.

abends 7,9-9 Uhr hl. Messe im Geite der Sühne.

Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst. Bl. Messe für Eduard und Helene Maier.

Samstag: nachm. 3-5 Uhr Beicht für die Mädchen, 5-7 Uhr Beicht für die Knaben.

Abschieds- und Elternabend

des Jungfährlein erst am Montag, 16. Juli, abends 7^o 9 Uhr im „Lamm“